



**J.B.METZLER**

Ergänzende Unterlagen zum Buch bieten wir Ihnen unter [www.metzlerverlag.de/webcode](http://www.metzlerverlag.de/webcode) zum Download an.

Für den Zugriff auf die Daten verwenden Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse und Ihren persönlichen Webcode. Bitte achten Sie bei der Eingabe des Webcodes auf eine korrekte Groß- und Kleinschreibung.

Ihr persönlicher Webcode:

# 1. Einleitung

- 1.1 Phonetik und Phonologie
- 1.2 Phonologische Einheiten
- 1.3 Teilgebiete der Phonologie
- 1.4 Aufbau von Teil I

## 1.1 | Phonetik und Phonologie

Teil I dieser Einführung gibt einen Überblick über die Phonologie des Deutschen und ihre phonetischen Grundlagen. Die Phonetik und die Phonologie sind diejenigen Teilgebiete der Sprachwissenschaft, die sich mit der Aussprache von Wörtern und Sätzen beschäftigen.

### Zum Begriff

Die → **Phonetik** befasst sich mit Eigenschaften gesprochener Äußerungen, die ihre akustische Gestalt, ihre Produktion mithilfe der Sprechorgane und ihre Wahrnehmung mithilfe des Gehörs betreffen.

Die → **Phonologie** befasst sich mit denjenigen phonetischen Eigenschaften gesprochener Äußerungen, die für eine gegebene Sprache **distinktiv** sind, d. h. mit deren Hilfe zwischen sprachlichen Einheiten der betreffenden Sprache unterschieden werden kann.

Die Phonetik und Phonologie befassen sich nicht nur mit sprachlichen **Lauten**, sondern auch mit größeren Einheiten, die mehr als einen Laut umfassen können, wie der **phonologischen Silbe**. Sie beschäftigen sich ferner mit Einheiten, die den melodischen Eigenschaften gesprochener Äußerungen zugrunde liegen. Zu diesen Einheiten zählen wir **Töne** sowie größere tonale Einheiten, die mehr als einen Ton umfassen können, nämlich **Tonhöhenakzente** und **Intonationskonturen**.

## 1.2 | Phonologische Einheiten

Die folgende Darstellung konzentriert sich auf phonologische Einheiten, die sich als Bestandteile gesprochener Äußerungen oder Äußerungssequenzen auffassen lassen. Im Einzelnen werden wir uns mit folgenden Einheiten befassen:

**Laute:** So wie wir geschriebene Wörter in Buchstaben zerlegen, können wir gesprochene Wörter in Laute zerlegen, auch wenn nicht immer genau ein Laut einem Buchstaben entspricht und umgekehrt. Auf diese Weise

lassen sich Laute gewinnen, aufgrund derer sich einzelne Wortformen unterscheiden. So führt z. B. die Ersetzung des *t* in *Tisch* durch *f* zu einer anderen Wortform, *Fisch*. Ebenso kann die Wegnahme oder Hinzufügung eines Lautes zu einer anderen Wortform führen. So gewinnen wir aus der Wortform *baute* durch Wegnahme des *t* die Form *baue*, und durch Hinzufügung von *n* die Form *bauten*. Alle drei Formen, *baue*, *baute* und *bauten*, sind Wortformen des Deutschen. Laute, die zur Unterscheidung von Wortformen dienen, heißen **phonologische Laute** oder **Phoneme** (s. Kap. I.3).

Phonologische Laute müssen nicht immer gleich ausgesprochen werden. Ihre Aussprache hängt von der lautlichen Umgebung ab, kann aber auch frei variieren. So kann der Laut *p* in *Pol* mit oder ohne Behauchung ausgesprochen werden, ohne dass sich dadurch ein anderes Wort des Deutschen ergibt. In diesem Fall lässt sich feststellen, dass *Pol* mit dem phonologischen Laut *p* beginnt, der durch zwei phonetische Laute realisierbar ist, das behauchte *p* und das unbehauchte *p*. Generell lässt sich sagen, dass ein phonologischer Laut durch unterschiedliche **phonetische Laute** realisiert werden kann.

**Phonologische Silbe:** Laute lassen sich zu Lautgruppen zusammenfassen, die wir als **Silben** kennen. Der Aufbau von Silben weist zahlreiche Regularitäten auf, etwa die, dass Konsonanten eher an den Rändern von Silben auftreten, Vokale eher im Kern, wie bei *Tal*, *Gras* oder *Pfeil*.

**Phonologischer Fuß:** Tritt in einer Äußerung mehr als eine Silbe auf, lässt sich die Tendenz feststellen, einzelne Silben zu betonen und andere unbetont zu lassen. Je nach Betonung nehmen wir Silben entsprechend als metrisch stark oder schwach wahr. So bestehen typische Wortformen des Deutschen aus einer betonten und einer unbetonten Silbe, wie z. B. *Lehrer*, *lange*, *leiden*. Eine Silbengruppe, die eine betonte Silbe und eine oder mehrere unbetonte Silben enthält, wird als **Fuß** bezeichnet. Jede mehrsilbige Äußerung lässt sich so als eine Abfolge von Füßen analysieren. Auch Füße als ganze können metrisch stark oder schwach sein und bilden so die Grundlage für die rhythmische Gestaltung einer Äußerung.

Das **phonologische Wort** ist eine phonologische Einheit, die Morphem oder Morphemverbindungen entspricht und den Bezugsbereich für phonologische Regularitäten bildet, die sich an der morphologischen Struktur orientieren. Auch wenn nicht jedes phonologische Wort immer genau einem morphologischen Wort entspricht, so handelt es sich bei phonologischen Wörtern doch meist um »wortartige Einheiten«. Bei der Äußerung *hast du Hunger* entspricht jedem morphologischen Wort (*hast*, *du*, *Hunger*) ein phonologisches Wort. Die Äußerung *haste Hunger* weist demgegenüber nur zwei phonologische Wörter auf, *haste* und *Hunger*. *Haste* bildet lediglich ein phonologisches Wort, weil die beiden einsilbigen Wörter *hast* und *du* so stark verschmolzen sind, dass sie sich phonologisch wie ein zweisilbiges Wort verhalten. Sie weisen nur eine betonte Silbe auf und bilden zusammen einen phonologischen Fuß.

Die **phonologische Phrase** ist eine phonologische Einheit, die syntaktischen Phrasen entspricht, und die zugleich den Bezugsbereich für phonologische Regularitäten bildet. Die Einteilung einer Äußerung in phono-

## Einleitung

logische Phrasen ist variabler als die in phonologische Wörter, worin zum Ausdruck kommt, dass wir eine Äußerung rhythmisch in unterschiedlich große Wortgruppen gliedern können. So lässt sich die Äußerung *Mark und Paula wohnen in Paris* in nur einer Phrase realisieren, sie lässt sich aber auch auf zwei Phrasen verteilen: *Mark und Paula* und *wohnen in Paris*; oder auf drei Phrasen: *Mark*, *und Paula* und *wohnen in Paris*.

**Phonologische Töne:** Gesprochene Äußerungen weisen neben lautlichen und rhythmischen Eigenschaften auch melodische Eigenschaften auf. Diese Eigenschaften betreffen den Tonhöhenverlauf von Äußerungen. In der **Autosegmental-Metrischen Phonologie** (s. Kap. I.7) werden Tonhöhenverläufe auf **phonologische Töne** zurückgeführt. Phonologische Töne lassen sich wie die musikalischen Töne als diskrete Einheiten auffassen, die lokale Tonhöhenniveaus spezifizieren. So lässt sich z. B. ein fallender Tonhöhenverlauf auf die Abfolge eines Hochtons und eines Tieftons zurückführen, und ein steigender Tonhöhenverlauf auf die Abfolge eines Tieftons und eines Hochtons. Phonologische Töne werden im Rahmen der Autosegmental-Metrischen Phonologie ebenso wie die Laute als Segmente aufgefasst, die allerdings auf einer eigenen Ebene, der Tonebene, repräsentiert werden.

**Lautbasierte und tonbasierte Einheiten:** Silben, Füße, phonologische Wörter und phonologische Phrasen sind Äußerungsabschnitte, die Lautfolgen umfassen. Wir bezeichnen sie deshalb als **lautbasierte Einheiten**. Es gibt auch Einheiten, die aus mehreren Tönen bestehen, und die wir entsprechend als **tonbasierte Einheiten** bezeichnen. In Kapitel I.7 werden zwei Typen tonbasierter Einheiten unterschieden, Tonhöhenakzente und Intonationskonturen. **Tonhöhenakzente** sind Einheiten, die einen oder mehrere Töne umfassen, und über die der Tonhöhenverlauf einer Äußerung an Akzentsilben verankert wird. **Intonationskonturen** sind Einheiten, die wir als Melodieverläufe von Äußerungen wahrnehmen. Sie umfassen Tonhöhenakzente und andere Töne.

**Phonologische Einheiten als tonale Bezugsbereiche:** Die phonologische Silbe, der phonologische Fuß, das phonologische Wort und die phonologische Phrase dienen als Bezugsbereiche für lautliche Regularitäten, sie spielen aber auch für die tonale Gestaltung eine Rolle. So fungieren betonte Silben im Deutschen auch als Träger von Tönen, und es sind diese Silben, an denen die Intonationskontur einer Äußerung über ihre Tonhöhenakzente verankert wird. Ferner gibt es weitere lautbasierte Einheiten, deren primäre Funktion darin besteht, als Bezugsbereich für die tonale Gestaltung zu dienen: die Intonationsphrase, die Äußerungsphrase und der prosodische Paragraph.

Die **Intonationsphrase** bildet den Abschnitt einer Äußerung, in dem eine vollständige Intonationskontur realisiert wird. Eine Äußerung kann eine oder mehr solcher Intonationsphrasen umfassen.

Die **Äußerungsphrase** entspricht dem Redeabschnitt, den wir üblicherweise als Äußerung bezeichnen. Eine Äußerung kann lediglich ein Wort umfassen, wie die Antwort *ja* oder *nein*, sie kann aber auch mehrere Intonationsphrasen umfassen.

Der **prosodische Paragraph** bildet einen Redeabschnitt, in dem mehrere Äußerungsphrasen zu einer größeren thematisch kohärenten Einheit gruppiert werden können. Im Bereich der Schrift entspricht dieser Einheit am ehesten der Absatz, woher auch der Name Paragraph stammt (zu engl. *paragraph* ›Absatz).

## 1.3 | Teilgebiete der Phonologie

### Segmentale und suprasegmentale Phonologie

Phonologische Eigenschaften einzelner Laute werden auch als **segmentale Eigenschaften** bezeichnet. Sie sind Gegenstand der **segmentalen Phonologie**. Eigenschaften der phonologischen Silbe, des phonologischen Fußes, des phonologischen Wortes, der phonologischen Phrase, der Intonationsphrase, der Äußerungsphrase und des prosodischen Paragraphen werden **suprasegmentale** oder **prosodische Eigenschaften** genannt. Sie sind Gegenstand der **suprasegmentalen** oder **prosodischen Phonologie**. Die Gesamtheit der prosodischen Eigenschaften wird auch allgemein als **Prosodie** bezeichnet.

#### Prosodie und Akzent

Der Begriff **Prosodie** (griech. *prosōdía*) bezeichnet ursprünglich das ›Hinzugesungene‹, das, was zum Gesang oder allgemein zur Rede hinzukommt. Der Begriff **Akzent** (lat. *accentus*) stellt eine lateinische Lehnübersetzung des griechischen Wortes dar und hat die gleiche wörtliche Bedeutung. In der sprachwissenschaftlichen Terminologie bedeuten Prosodie und Akzent aber Verschiedenes. In der Phonologie bezeichnet Akzent ein einzelnes prosodisches Phänomen, die Hervorhebung einer Silbe oder einer anderen sprachlichen Einheit, oder das Potential, in dieser Weise hervorgehoben zu werden, während Prosodie die Gesamtheit der prosodischen Phänomene bezeichnet.

#### Zur Vertiefung

Die Begriffe **segmental** und **suprasegmental** lassen sich nun analog auf die tonale Ebene anwenden. Während die phonologischen Laute als segmentale Einheiten auf der lautlichen Ebene fungieren, bilden die phonologischen Töne segmentale Einheiten auf der tonalen Ebene. Und so wie Silben, Füße, phonologische Wörter, phonologische Phrasen, Intonationsphrasen, Äußerungsphrasen und prosodische Paragraphen suprasegmentale Einheiten auf der Lautebene darstellen, so stellen Tonhöhenakzente und Intonationskonturen suprasegmentale Einheiten auf der Tonebene dar. Im ersten Falle handelt es sich um **lautbasierte Einheiten**, im zweiten Falle um **tonbasierte Einheiten**.

## Einleitung

## Zur Vertiefung

**Suprasegmental**

Der Begriff **suprasegmental** bedeutet allgemein ›segmentübergreifend‹. Je nachdem, welche Segmente angesetzt werden, nimmt der Begriff unterschiedliche speziellere Bedeutungen an. Im Falle prosodischer Einheiten wie der Silbe oder dem Fuß, die mehr als einen Laut umfassen, bedeutet suprasegmental ›lautübergreifend‹. Im Falle prosodischer Einheiten wie dem Tonhöhenakzent oder der Intonationskontur, die mehr als einen Ton umfassen, bedeutet suprasegmental ›tonübergreifend‹.

**Lautbezogene und tonale Phonologie**

Unter Bezug auf die Unterscheidung zwischen lautbezogenen und tonalen Einheiten lässt sich nun zwischen einer lautbezogenen und einer tonalen Phonologie unterscheiden, die jeweils segmentale und suprasegmentale Einheiten zum Gegenstand haben. Die **lautbezogene Phonologie** befasst sich auf der segmentalen Ebene mit den phonologischen Lauten und auf der suprasegmentalen Ebene mit lautbasierten prosodischen Einheiten wie der Silbe, dem Fuß, dem phonologischen Wort, der phonologischen Phrase, der Intonationsphrase, der Äußerungsphrase und dem prosodischen Paragraphen. Die **tonale Phonologie** befasst sich auf der segmentalen Ebene mit Tönen und auf der suprasegmentalen Ebene mit tonbasierten prosodischen Einheiten wie dem Tonhöhenakzent und der Intonationskontur. Tabelle 1 verdeutlicht das Verhältnis zwischen lautbezogener und tonaler Phonologie auf der einen Seite und segmentaler und suprasegmentaler Phonologie auf der anderen Seite.

	Lautbezogene Phonologie	Tonale Phonologie
Segmentale Phonologie	lautliche Einheiten	tonale Einheiten
Suprasegmentale Phonologie	lautbasierte Einheiten	tonbasierte Einheiten

**Tab. 1: Die Objektbereiche der lautbezogenen Phonologie, der tonalen Phonologie, der segmentalen Phonologie und der suprasegmentalen Phonologie**

Tabelle 2 fasst die Zuordnung der hier berücksichtigten phonologischen Einheiten zu den betreffenden phonologischen Teilgebieten zusammen.

	Lautbezogene Phonologie	Tonale Phonologie
Segmentale Phonologie	phonologischer Laut	phonologischer Ton
Suprasegmentale Phonologie	phonologische Silbe phonologischer Fuß phonologisches Wort phonologische Phrase Intonationsphrase Äußerungsphrase prosodischer Paragraph	Tonhöhenakzent Intonationskontur

Tab. 2: Phonologische Einheiten, die in Teil I berücksichtigt werden

## 1.4 | Aufbau von Teil I

Um analoge Strukturierungsprinzipien in der Phonologie und Graphematik erkennbar zu machen, orientieren sich beide Teile dieses Lehrbuchs in ihrem äußeren Aufbau an den grundlegenden Beschreibungseinheiten ihres Objektbereiches, den phonologischen und den graphematischen Einheiten. Der vorliegende Teil I zur Phonologie des Deutschen gliedert sich in fünf Teile:

**Kapitel 2** stellt einige phonetische Grundlagen phonologischer Beschreibungen vor;

**Kapitel 3** behandelt die phonologischen Laute und damit segmentale Einheiten der lautbezogenen Phonologie;

**Kapitel 4–6** behandeln die phonologische Silbe, den phonologischen Fuß, das phonologische Wort und die phonologische Phrase, d. h. suprasegmentale Einheiten der lautbezogenen Phonologie;

**Kapitel 7** behandelt phonologische Töne, Tonhöhenakzente und Intonationskonturen, d. h. segmentale und suprasegmentale Einheiten der tonalen Phonologie;

**Kapitel 8–9** behandeln mit der Intonationsphrase, der Äußerungsphrase und dem prosodischen Paragraphen weitere suprasegmentale Einheiten, die zwar lautbasiert sind, die aber primär als Bezugsbereich für die tonale Gestaltung dienen.

Der Aufbau von Teil I dieses Buches erinnert äußerlich an die klassische Darstellung der prosodischen Einheiten von Nespov/Vogel (2007), die Evidenz für die Silbe, den Fuß, die phonologische Phrase, die klitische Gruppe, die Intonationsphrase und die Äußerungsphrase in verschiedenen Sprachen gesammelt haben. Dieses Werk steht in der Tradition einer Forschungsrichtung, die eine mehr oder weniger universelle Hierarchie prosodischer Einheiten annimmt, wobei Einheiten einer höheren Ebene vollständig in Einheiten der nächsttieferen Ebene gegliedert sind und umgekehrt jede Einheit einer tieferen Ebene in einer Einheit der nächsthöheren Ebene enthalten ist (Selkirk 1984). Abbildung 1 illustriert die prosodische Hierarchie schematisch in Orientierung an Selkirk (1984) und Nespov/Vogel (2007) unter Ausschluss der klitischen Gruppe anhand der Phrasierung einer fiktiven Äußerung, die zwei Intonationsphrasen umfasst.

Einleitung

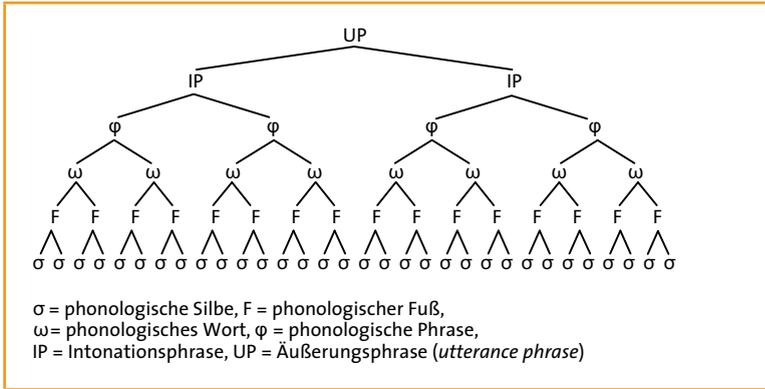
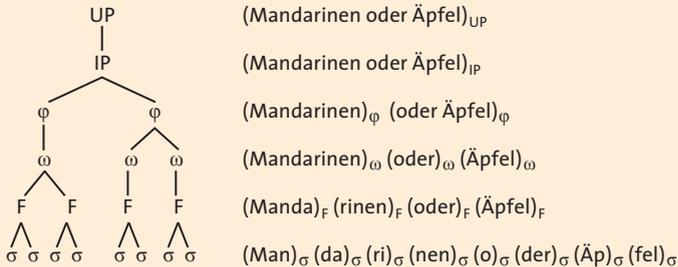


Abb. 1: Prosodische Hierarchie lautbasierter Einheiten

Alle Einheiten in Abbildung 1 werden im Folgenden auch für das Deutsche in Betracht gezogen. Hinzu kommt der prosodische Paragraph, womit auch Einheiten erfasst werden, die mehr als eine Äußerung umfassen. In manchen Modellen wird eine weitere Einheit zwischen Laut und Silbe angesetzt, die **More** (s. Kap. I.5.1). Die Annahme, dass alle Einheiten einer höheren Ebene vollständig in Einheiten der nächsttieferen Ebene gegliedert werden können, und dass umgekehrt jede Einheit einer tieferen Ebene in einer Einheit der nächsthöheren Ebene enthalten ist, sollte als Hypothese verstanden werden, die für jede Varietät einer Sprache zu überprüfen ist. Ob sie auf das Standarddeutsche zutrifft, muss an dieser Stelle offen bleiben.

Abbildung 1 erfasst lediglich diejenigen suprasegmentalen oder prosodischen Einheiten, die lautbasiert sind – es handelt sich ja um Abschnitte lautlicher Äußerungen, und jede dieser Einheiten umfasst eine mehr oder weniger umfangreiche Lautfolge. Die Lautbasiertheit der betreffenden Einheiten lässt sich anhand der Klammerschreibweise im folgenden Beispiel verdeutlichen. Nach welchen Kriterien die Einteilung in diesem Beispiel erfolgt, wird erst in den nachfolgenden Kapiteln deutlich werden.

Beispiel Prosodische Gliederung von *Mandarinen oder Äpfel*



**Tonbasierte Hierarchie**

Neben der lautbasierten prosodischen Hierarchie in Abbildung 1 ließe sich auch eine tonbasierte Hierarchie postulieren, die allerdings viel weniger komplex wäre. Tonbasierte Einheiten sind die erwähnten Tonhöhenakzente, die einen oder mehrere phonologische Töne umfassen, sowie Intonationskonturen, die einen oder mehrere Tonhöhenakzente umfassen. Intonationskonturen umfassen allerdings neben Tonhöhenakzenten auch sog. Grenztöne, deren Auftreten von der Präsenz von Phrasengrenzen abhängig ist, und die im Unterschied zu den Tonhöhenakzenten der segmentalen Ebene angehören, nämlich der Tonebene (s. Kap. I.7).

**Zur Vertiefung**

## 2. Phonetische Grundlagen des Sprechens

- 2.1 Grundlagen
- 2.2 Der Sprechvorgang
- 2.3 Phonetische Laute
- 2.4 Phonetische Transkription

### 2.1 | Grundlagen

#### 2.1.1 | Gesprochene Sprache

**Sprechen** bedeutet, sprachliche Einheiten wie Laute oder Wörter mithilfe von Schall hörbar zu machen. Die gesprochene Sprache ist somit an Schallereignisse gebunden. Der beim Sprechen erzeugte **Sprechschall** besteht aus sich wellenförmig ausbreitenden Luftdruckschwankungen, die von Hörern im Ohr empfangen und in neuronale Signale umgesetzt werden. Beim Sprechen erzeugen wir also mithilfe unserer Sprechorgane Schallereignisse, die so gestaltet sind, dass sie **auditiv**, d. h. über das Gehör, als Realisierungen sprachlicher Einheiten wahrgenommen werden können.

Die Schallereignisse, mit denen Sprachliches auditiv wahrnehmbar gemacht wird, bezeichnen wir als **sprachliche Äußerungen**. Genau genommen handelt es sich dabei um **mündliche Äußerungen**, von denen **schriftliche Äußerungen** abzugrenzen sind. Bei letzteren handelt es sich um grafische Ereignisse oder Objekte, die sprachliche Einheiten visuell, d. h. über den Sehsinn, wahrnehmbar machen.

Wörter können in verschiedener Weise ausgesprochen werden. Tatsächlich sind wir nicht imstande, das gleiche Wort zwei Mal in exakt derselben Weise auszusprechen. Was wir bei der Wiederholung eines Wortes produzieren, sind unterschiedliche phonetische Realisierungen dieses Wortes. Dabei ist das Ausmaß der möglichen Variation durch die lautliche Form des Wortes festgelegt. So mag die Aussprache von *Pass* und *Bass* in vielfältiger Weise variieren, jedoch werden wir das *p* in *Pass* stets so realisieren, dass es nicht verwechselt wird mit *b* in *Bass*, und umgekehrt, weil der Unterschied zwischen *p* und *b* am Beginn einer Wortes für die Unterscheidung von Wortformen im Deutschen von Bedeutung ist.

## 2.1.2 | Wovon handelt die Phonetik?

Die Phonetik umfasst drei Teildisziplinen, die sich mit drei unterschiedlichen Aspekten der gesprochenen Sprache beschäftigen.

- **Die Artikulatorische Phonetik** untersucht die Produktion sprachlicher Äußerungen mithilfe der Sprechorgane. Sie fragt z. B., welche Rolle die Zungenstellung für die Realisierung unterschiedlicher Vokale spielt.
- **Die Akustische Phonetik** untersucht die akustischen Eigenschaften sprachlicher Äußerungen. Sie fragt z. B., aufgrund welcher akustischer und somit physikalischer Eigenschaften sich die Vokale *a*, *e*, *i*, *u* und *o* voneinander unterscheiden, oder wodurch sich der *sch*-Laut vom *s*-Laut und vom *ch*-Laut unterscheidet.
- **Die Auditive Phonetik** untersucht die Wahrnehmung sprachlicher Äußerungen durch das Gehör. Sie fragt z. B. danach, welche mechanischen und neurophysiologischen Vorgänge im Gehör dafür verantwortlich sind, dass wir Äußerungen der Vokale *a*, *e*, *i*, *u* und *o* auch tatsächlich als Realisierungen unterschiedlicher Vokale wahrnehmen.

Die artikulatorischen, akustischen und auditiven Eigenschaften sprachlicher Äußerungen lassen sich als **phonetische Eigenschaften** bezeichnen, die den **graphetischen Eigenschaften** von Schriftobjekten gegenüberstehen. Der Schwerpunkt der folgenden Abschnitte liegt auf den artikulatorischen Eigenschaften, denn für die Beschreibung von Sprachlauten und für die phonetische Transkription haben sich die artikulatorischen Merkmale als besonders geeignet erwiesen.

## 2.1.3 | Lautliche und prosodische Eigenschaften

Die Phonetik beschäftigt sich sowohl mit lautlichen Eigenschaften als auch mit prosodischen Eigenschaften sprachlicher Äußerungen.

**Lautliche Eigenschaften** sind Eigenschaften, die sich den kleinsten Abschnitten von Äußerungen zuordnen lassen, die wir als ›Teile‹ eines Wortes wahrnehmen. So nehmen wir die Äußerung der Wortform *Tal* als Folge der Laute *t*, *a* und *l* wahr. Man sagt auch, eine solche Äußerung lasse sich in drei Abschnitte ›segmentieren‹, die wir mit den entsprechenden Lautqualitäten wahrnehmen.

Die Auffassung von Wortformen als ›Lautketten‹ entspricht unserer herkömmlichen Wahrnehmung von Äußerungen, die aber möglicherweise durch das Erlernen einer Alphabetschrift geprägt ist, bei der sich einfache oder komplexe Schriftzeichen auf sequentiell angeordnete Laute oder Lautverbindungen beziehen (Lüdtke 1969). Aus der Akustischen Phonetik wissen wir, dass nicht immer einfach zu entscheiden ist, wo ein Segment, das wir als Realisierung eines Lautes wahrnehmen, beginnt, und wo es aufhört. In vielen Fällen legt die akustische Analyse die Annahme nahe, dass entsprechende Segmente einander überlappen.

## Zur Vertiefung

**Segmentierung**

Ein besonderes Problem stellt die Segmentierung von Verschlusslauten wie *p t k* oder *p d g* dar. Im akustischen Signal lassen sich die zugehörigen Verschluss- und Öffnungsphasen zwar relativ gut identifizieren, auditiv reichen diese Abschnitte aber nicht zur Differenzierung der Konsonanten aus. Maßgeblich für die auditive Unterscheidung zwischen *p t k* sowie zwischen *b d g* ist vielmehr die unterschiedliche Auswirkung des Verschlussortes (an den Lippen, am Zahndamm oder am weichen Gaumen) auf die benachbarten Vokale, die im akustischen Signal als Formantbewegungen (Transienten) beschrieben werden (vgl. Reetz 2003: 140 f.).

Die Artikulatorische Phonetik lehrt uns ferner, dass auch die Artikulationsbewegungen, mit denen solche Segmente produziert werden, zeitlich einander überlappen. Wenn wir die Wortformen *Schübe* und *schiebe* aussprechen, so stellen wir fest, dass der *sch*-Laut einmal mit Lippenrundung ausgesprochen wird und einmal ohne Lippenrundung. Der Grund liegt in der Qualität des nachfolgenden Vokals. Bei *Schübe* setzt die vom Vokal geforderte Lippenrundung bereits ein, während wir den Konsonanten im Anlaut aussprechen. Der Vokal von *schiebe* erfordert hingegen keine Lippenrundung. Der Effekt auf die Aussprache des *sch*-Lautes ist mit einiger Übung hörbar, insbesondere wenn die beiden Wortformen geflüstert werden. Solche Auswirkungen werden allgemein als **koartikulatorische** Effekte bezeichnet.

Trotz dieser Einsichten aus der Akustischen und Artikulatorischen Phonetik lassen sich sprachliche Äußerungen als Abfolgen linear angeordneter Lautsegmente wahrnehmen. Diese Fähigkeit stellt letztlich auch eine Voraussetzung für die Verwendung einer Alphabetschrift dar.

**Prosodische Eigenschaften** sind Eigenschaften von Äußerungsabschnitten, die mehr als einen Laut umfassen. Diese Einheiten nennt man **prosodische Einheiten**. Zu den prosodischen Einheiten gehören die phonologische Silbe, der phonologische Fuß, das phonologische Wort, die phonologische Phrase, die Intonationsphrase und die Äußerungsphrase.

Als prosodische Eigenschaften gelten Eigenschaften von Äußerungsabschnitten, die die akustischen Parameter Dauer, Frequenz und Intensität betreffen, oder ihre auditiven Entsprechungen: Länge, Tonhöhe und Lautheit. Viele prosodische Eigenschaften betreffen alle drei Merkmalsdimensionen. Ein Beispiel hierfür ist die Eigenschaft einer Silbe, betont zu sein. Wortformen wie *Leute*, *Mütter* oder *bauen* nehmen wir als zweisilbige Wörter wahr, deren erste Silbe betont ist, und deren zweite unbetont ist. **Betontheit** ist eine prosodische Eigenschaft, weil sie nicht nur einem einzelnen Laut zukommt, sondern einer größeren Einheit, der Silbe. Ferner erfolgt die Hervorhebung einer Silbe durch Betonung in der Regel relativ zu anderen benachbarten Silben. Eine betonte Silbe muss nicht in einem absoluten Sinne lang, hoch oder laut sein, sie kann aber länger,